

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Unser Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neuanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 42.

Sonnabend, den 8. April 1911.

15. Jahrg.

Den Konfirmanden.

Seid stark und treu! Mit diesem Wunsch geleiten Wir legend heute euch ins Gotteshaus, Und dankensfüllt und hoffnungsfreudig breiten Sich treuer Eltern Hände auf euch aus. Mag golden euch die Zukunft tagen, Mag Kummer euch am Herzen nagen — Ein jeder Morgen mahne euch aufs neu! Seid stark und treu!

Stark sollt ihr sein, wenn der Versuchter leise Euch auf der Lüste glatte Pfade ruf. Wenn euch der Frevler lockt in seine Kreise, Der Schmeichler euch umgibt mit Wehrauchdust, Als Christ zu wirken und zu schaffen, Bedarf's im Kampfe guter Waffen — O, führt sie mutvoll ohne Furcht und Scheu, Seid stark und treu!

Treu sollt ihr sein, wohin auch Gott euch stelle. Auch das Geringste sei euch groß aenua! Treu sollt ihr sein auf eurem Ackerfelde, Treu gegen alle, ohne Falch und Trug! Und wer im Kleinen treu erfinden, Dem wirken ewigen Glückes Stunden, Und schließet darf sein Mut' er ohne Neu! Seid stark und treu!

Richard v. Felsenfeld.

Palmarum! Palmsonntag ist gekommen. Wir gedenken des Einzuges Christi in Jerusalem. Die evangelische Erzählung berichtet, viel Volks habe Kleider auf den Weg gestreut, und etliche hieben Weizen von den Ähren und streuten sie auf Jesu Fuß. Welche Gedanken mögen den Heiland damals bewegt haben! Heute umjubelt von einer begeisterten Menge; heute das laute, frohe Hosanna dem Sohne Davids — wird's nicht bald ganz anders klingen? Werden sie ihn nicht bald wie einen Verbrecher zur Nichttätte

schleppen? Wandelbar ist die Volkskunst. Fanatischer Daz loberte bald. Dieselben Stimmen, die das Hosanna geschmettert, sie haben das entsehlige „Kreuzige, kreuzige ihr“ gerufen. Der eine, der sich allein in all dem Hin und Her immer gleich geliebet, das ist Jesus gewesen. Gehoramt dem Willen des göttlichen Vaters, voll heiligen Eifers, der armen verblendeten Menschheit die Erlösung zu bringen, demütig und doch fleckenbewußt, so ist er den letzten schweren Gang gegangen. Bewundernd und bestaunt schauen wir auf diesen freien Mann, und wir wollen's zu verstehen suchen, wenn Paulus in der Palmsonntagsepistel uns mahnt: Ein jeglicher sei gekümt, wie Jesus Christus auch war! Um den Palmsonntag scharen sich ungezählte junge Christen. Es ist der eigentliche Haupt-Konfirmationstag. Möchte gerade auch den Neokonfirmanden die Heilandsgestalt immer vor Augen und im Herzen bleiben! Die Juden damals haben eine Oberflächlichkeit des religiösen Empfindens bezeugt, wie sie schlimmer kaum gedacht werden kann. Hüten wir uns, ihnen zu gleichen. Das rechte Christentum verlangt ein starkes und treues Bekenntnis. Nicht nur in Worten, sondern im ganzen Leben muß es zum Ausdruck kommen. Mit bloßen Stimmungen ist nichts getan. Das Christentum fordert eine wirkliche Herzensinngabe. Verder hat gesagt: Die Religion ist das Mark der Gesinnungen eines Menschen. Das gilt in erster Linie von der christlichen Religion. Hier heißt's! Nur keine Halbheiten! Hier kommt es darauf an, mit Ernst Moriz Arndt das Lebens- und Bewußtseinszeugnis abzulegen. Ich weiß, an wen ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Staub und Rauch verweht; ich weiß, was ewig bleibt, wo alles wandt und fällt, wo Wahn die Wäiten treibt und Trug die Klugen hält! Palmsonntag — ein enker Hinweis auf Glaubensstreue und religiöse Vertiefung. Möchte der erste Tag der stillen Woche seinen besonderen Segen haben!

Politische Rundschau.

Das Kronprinzenpaar in Rom. An Bord der „Hohenzollern“ hat das Kronprinzenpaar die Ueberfahrt von Korfu nach dem italienischen Hafen Brindisi zurückgelegt. Der Kronprinz wurde von König Viktor Emanuel am Mittwoch in Rom feierlich empfangen, und bekanntlich bringt der Kronprinz darauf die offiziellen Glückwünsche seines Vaters und des Deutschen Reiches zur italienischen Jubelfeier dar. Eine Reihe glänzender Festlichkeiten, bemerkenswerte Besuche und Empfänge sind mit dem Aufenthalt des deutschen Kronprinzenpaares in Rom verbunden. Italienische Blätter beklagen allerdings, daß noch nichts über Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Gäste verlautet hat. Der Aufenthalt dauert bis Ende dieser Woche, am Sonntag trifft das Kronprinzenpaar in Wien ein. Von hier aus gehts dann nach Rom, nach Berlin.

Der Kaiser hat von Korfu aus dem Schöpfer der Achilleus-Statue, Professor Goetz in Berlin, seine Bewunderung über das Werk ausgesprochen. Die Handwerker-Konferenz, die am Freitag im Reichsamt des Innern zusammentritt, wird u. a. das Handwerk interessierender Fragen besonders den § 100 q der Gewerbeordnung behandeln. Dieser Paragraph verbietet den Zangsinnungen, ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren und Leistungen oder in der Annahme von Kunden zu beschränken. Durch das Verbot wurde beabsichtigt, Beschränkungen der Innungsmitglieder in ihrem Geschäftsbetriebe zu vermeiden, welche die Bildung von Ringen ermöglichlicht hätten. Wenn nun verschiedentlich die Aufhebung dieser Vorschrift gefordert worden ist, so geschah es nicht etwa, wie Gegner des Handwerks behauptet haben, um mittelalterlichen, zünftlerischen Tendenzen wieder die Türe zu öffnen, sondern um dem schlecht bezahlten Handwerker eine Möglichkeit an die Hand zu geben, sich aufzubeßern zu können. Einem allgemeinen Wunsch des Handwerks entspricht die beantragte Aufhebung des § 100 q nicht,

Das Hans am Meersee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth. Nachdruck verboten.

Früher einmal, als Liese in ihrer gewohnten lebhaften Art bei der alten Dame eintrat, hatte diese rodenweinte Augen. Das Kind war sehr erschrocken und erhielt auf sein ungeschicktes Fragen die Antwort:

„Meine liebe, einzige Schwester starb diese Nacht. Ich blieb bei ihr und drückte ihr die Augen zu. Mein Nefse Otto, den du ja auch schon lange kennst, ist nun ganz verwaist, und ich versprach seiner sterbenden Mutter, für ihn zu sorgen, und über ihn zu wachen, als wäre er mein eigenes Kind. Sie schloß beruhigt die Augen zum letzten Schlummer, denn sie wußte, daß ich mein Wort halten würde. Ich habe beschloßen, Otto ganz zu mir zu nehmen. Er soll in Zukunft bei mir wohnen, dann bin ich nicht mehr so allein.“

Darauf begann ein geschäftiges Treiben in Tante Linas Haus, Möbel wurden gerückt, und ein hübsches Zimmer für Otto Sturm, den verwaissten Nefsen, eingerichtet. Nach zwei Tagen holte die Tante den hochgewachsenen schlanken Jüngling in ihr freundliches Haus.

Sie waren gute Kameraden geworden, die kleine blonde Liese und Otto Sturm, der das Kind schon von seinen früheren Besuchen her kannte.

Kaft jeden Tag wanderte Liese hinaus zu dem schmucken Häuschen, ein gern gesehener Gast seiner

beiden Bewohner. Denn auch Otto pflegte stets nach der lieben Kleinen auszufluchen, die immer wie ein Sonnenstrahl in das Zimmer lag.

So entschwand ein Jahr nach dem andern. Bei Tante Lina stand es bereits fest, daß Otto und Liese ein Paar werden sollten, wenn sie auch mit keinem Menschen über ihre Pläne gesprochen hatte, deren Verwirklichung lag ja auch noch in weiter Ferne, denn Liese war noch ein halbes Kind und viel zu jung zum Heiraten.

Otto Sturm, der mit Eifer und Fleiß vorwärts strebte, besiedelte bereits die Stelle eines Sekretärs am Amtsgericht. Tante Lina war sehr stolz auf ihren klugen Nefsen, der ihre treue Liebe und Hingebung herzlich erwiderte.

In jenem Abend, da Liese nach dem Spaziergang und der Unterredung mit ihrer Schwester eilig das Wohnzimmer des alten Fräuleins betrat, saßen sich Tante und Nefse behaglich plaudernd gegenüber, wie gewöhnlich um diese Zeit. Im Dien brannte der Herdflüßel wegen ein leichtes Holzfeuer, Tante Lina strichle emsig an einem grauwollenen Strumpf für Otto. Sie schaute mit freundlichem Nicken der Eintretenden entgegen, und rief sichtlich erfreut: „Na, da bist du ja, Wildfang, den ganzen Tag warst ich schon auf dich, wo steckst denn du so lange?“

Auch Otto streckte ihr, wie einem guten Kameraden, die Hand entgegen.

„Eine schöne Freundschaft, das muß ich sagen,“ begann er in redendem Ton, „nicht mal gratuliert hat mir das gnädige Fräulein zu meinem Ge-

burtsstag; ich denke, eine Karte wäre ich doch noch wert. Hast du mich denn ganz vergessen?“

„Ich bitte sehr, ich habe nichts vergessen,“ rief Liese eilig, indem ein helles Rot in ihre Wangen stieg, „ich habe meine Gratulationskarte pünktlich geschrieben, gehen abend hat ich Grete, die Karte in den Briefkasten zu geben, damit du sie in aller Frühe haben solltest. Wenn Grete es vergessen hat, so ist das doch nicht meine Schuld! Grete ist in letzter Zeit so zerstreut, daß ihre Nachlässigkeit schon zuzutrauen ist, ich werde sie deshalb noch heute zur Rede stellen.“

„Es ist wirklich nichts gekommen, Liese,“ versicherte Otto ernsthaft, „ich habe den ganzen Tag darauf gewartet.“

„Leider fehlte mir unterwegs die Zeit, herzukommen; aber damit du siehst, daß ich deinen Geburtstag nicht vergessen habe, hier nimm das!“ Sie drückte ihm rasch ein Päckchen in die Hand, das sie ihrem Töchterchen entnommen hatte. Dann lachte sie fröhlich auf, als Otto mit einem Auswurf der Verwunderung eine seidene, gefaltete Börse dem Papier entnahm.

„Nun ich nehme alles zurück, was ich dir Böses nachgeredet habe kleine Liese,“ lachte er vergnügt. „Die Börse ist wirklich wunderschön gearbeitet, ich werde sie stets hoch in Ehren halten.“

„Ja, das hoffe ich auch, und wünsche dir, daß du immer in der Lage sein mögest, sie bis oben an mit Gold zu füllen.“

Jetzt lachte auch Tante Lina laut auf über den mit komischer Feierlichkeit vorgebrachten Wunsch,

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden von den Postämtern, der Expedition und unseren Boten noch angenommen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Kontroll-Verammlung** findet für die kontrollpflichtigen Mannschaften aus Annaburg am **Dienstag den 11. April cr., nachmittags 2 1/2 Uhr** im Gasthof zum **goldenen Ring** hierseibst statt.

Annaburg, den 31. März 1911.

Der **Gemeindevorsteher**, Reizenstein.

Zur Teilnahme an den Frühjahrs-Kontroll-Verammlungen sind sämtliche von den Garde- und Infanterie-Regimenten, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots der Jahrgänge 1910 bis einschließlich 1898, alle zur Disposition ihrer Truppenteile bewilligten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder Aufkündigung entlassenen Mannschaften der vorbestimmten Jahrgänge und Waffengattungen sowie sämtliche Ersatzreservepflichtigen dieser Jahrgänge verpflichtet. Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1899, deren Dienst- eintritt in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 stattfand, die Vierjährig-Freiwilligen der Marine, sowie diejenigen Mannschaften der Stadallerie und reisenden Artillerie, die 3 Jahre alt bis gebiert haben, und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eintraten, sind von der Frühjahrs-Kontrollverammlung befreit und werden zur diesjährigen Herbstkontrollverammlung bezw. ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots herangezogen.

Befreiungen von den Kontrollverammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind eingehend begründet unter Beifügung der Militär- oder Ersatzreservepässe rechtzeitig an den zuständigen Bezirksfeldwebel in Torgau einzureichen. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollverammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens bis zur Stunde derselben durch ein Attest der Orts- oder Vorgesichtsbehörde entschuldigt werden.

Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat unentschuldigtes Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militär- oder Ersatzreservepaß mit Kriegsbefehlsordnung oder Bahnpaß mitzubringen hat und daß sämtliche gebienten Mannschaften die Hüfte gemessen werden. Diese Mannschaften haben daher in reiner und solcher Fußbekleidung zu erscheinen, die sie zu tragen gewöhnt sind (Strümpfe, Fußklappen, Strümpfe mit Fußklappen).

Den Mitgliedern der Kriegervereine ist das Anlegen der Vereinsabzeichen bei Kontrollverammlungen gestattet.

Königliches Bezirks-Kommando Torgau.
(Dienstgebäude jetzt Filderdörfer 13.)

es wird daher auf der Konferenz zu einer an Urtegenheiten reichen Aussprache kommen, der man mit Interesse entgegensehen kann.

Der Reichstag erledigte am Dienstag in einer nahezu zehnstündigen Sitzung in dritter Lesung den Reichshaushaltsetz; darauf trat das Haus in die Osterferien ein, die bis 2. Mai dauern

werden. An diesem Tage wird mit der Beratung der Reichsverfassungsordnung begonnen.

— Halle, 3. April. Unter Beteiligung von etwa hundert Delegierten aus allen Wahlkreisen der Provinz fand gestern hier im Saale des Neumarktshauses der 6. Vertretertag der national-liberalen Partei der Provinz Sachsen statt. Es nahmen daran teil die Reichstagsabgeordneten Semler und Kimpau, sowie die Landtagsabgeordneten Schiffer, Keil, Stenger, Boishy, Gruson, Dippe, Knobloch und Frieberg. Herr Landtagsabgeordneter Obergverwaltungsgerichtsrat Schiffer leitete die Verhandlungen. Der Abgeordnete Wassermann, der am Erscheinen verhindert war, hatte Grüße gelaßt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand das Thema: Reichstagskandidaturen. Herr Generalsekretär Braumann-Magdeburg gab dazu eine kurze Einleitung und dann erstatteten aus den einzelnen Wahlkreisen die betreffenden Vertreter Bericht. Aus der Besprechung ging hervor, daß man eifrig bestrebt ist, liberale Gegenkandidaturen zu vermeiden. Es ist bereits mit den Freisinnigen für einen großen Teil der Wahlkreise unserer Provinz ein Abkommen auf der Grundlage gegenseitiger Unterstützung getroffen; wegen der noch freigebliebenen Wahlkreise hofft man bald zu einer Verständigung zu gelangen. Ebenso schweben noch mit den Freikonservativen Verhandlungen wegen zweier Wahlkreise. Die Nationalliberale Partei will mit Ernst daran gehen, wie es zum Teil schon geschehen, ihre Organisation in der Provinz weiter auszubauen. Das Netz der Vertrauensmänner in den einzelnen Kreisen soll möglichst lückenlos geschlossen werden; man setzte eine Komitee ein, das diese Aufgabe zu übernehmen hat. Die Abhaltung von Vortragskurien, wie sie in einzelnen Wahlkreisen stattfinden, hat sich gut bewährt; man will neue auf wenige Tage berechnete politische Lehrkurse einrichten, mit denen man namentlich auch unter der Jugend das politische Interesse wecken zu können hofft. Am Nachmittag schloß sich an den Delegiertentag eine öffentliche Verammlung an, in der Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Semler das Hauptreferat erstattete über das Thema: „Was würde Bismarck unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu einem Wahlbund der Nationalliberalen mit den Freisinnigen sagen?“

Preussischer Landtag.

— Das Haus hielt am Mittwoch die letzte Sitzung vor den Osterferien ab, in der der Rest der kleinen Vorlagen aufgearbeitet wurde, und vertagte sich dann auf den 2. Mai. — Die Wahl des Abg. Ehlers (Wp.) wurde für ungültig erklärt. Eine Eingabe des Rechtschutzverbandes für Frauen um Abänderung der Bestimmungen über das Dienstbotenwesen wurde als Material, eine Petition des Bundes deutscher Militärämter, die die Umrechnung der Militärdienstzeit auch bei den Kommunen, Versicherungsanstalten usw. fordert, ebenso eine Petition der Rathenower Filderei-Genossenschaft auf bessere Berücksichtigung zur Berücksichtigung überwiesen. Eine kurze Debatte hatte nur bei der Entscheidung über die Wahl des Abg. Ehlers stattgefunden. Mit herzlichen Osterfehlwünschen entließ der Präsident die Abgeordneten.

Vokales und Provinzielles.

* **Annaburg.** Dem Vereinischen der Konfirmanden in voriger Nr. sei noch nachgetragen, daß am Palmsonntag in hiesiger Schlosskirche Hildegard Schramm und Lydia Thoret eingeweiht wurden.

„Das sagte ich auch, aber sie hört ja nicht.“
„Mir tut deine Mutter leid, sie sorgt sich recht um ihre Uelstele. Wenn nur erst der lange Winter vorüber wäre, dann könnte man eher auf Verbesserung hoffen.“

Viele nicht still. „Und dabei sitzt Grete oft bis tief in die Nacht hinein bei der Arbeit, leider sind wir ja auf den Verdienst angewiesen, aber die Gesundheit darf doch nicht darunter leiden.“

„Es ist freilich traurig, daß dein Vater nicht besser für seine Familie sorgt, und daß man solche gewissenlose Menschen nicht zwingen kann, ihre Pflicht zu tun. Ihr hättet ja ein ganz schönes Auskommen, wenn er ein anderer wäre. Aber leider ist daran nichts zu ändern. Deine Mutter hat den Kampf zu frühe aufgegeben, vielleicht wäre so manches besser geworden, wenn sie energischer aufzutreten die Kraft besessen hätte.“

„Du ahnst gar nicht was meine Mutter schon versuchte, den Vater zur Vernunft zu bringen. — immer vergebens! Was mußte sie leiden die Vermisste, und wir mit ihr. Was an meiner Kindheit schönes war, das kam von dir, Tante Lina! Daß ich wenigstens zu dir flüchten konnte, um mich vor Noth und Mißhandlungen zu schützen, das danke ich dir. Du hast meine Kinderjahre hell und sonnig gestaltet. Trotz all dem Dunkeln, Trostlosen, das sie enthielten, denke ich doch noch gern an die schöne Zeit zurück.“

Sie schlang in aufwallender Bewegung beide Arme um den Hals der alten Dame, und lehnte ihre frische Wange an deren Schulter.

An die Konfirmanden!

Es naht die Stunde wo ihr werdt konfirmiert, Bedenkt wie ernt dießelbe ist für Euch, Der Eltern Herz ist heut wohl tief gerührt, Und jeder Christ wünscht wohl mit mir zugleich:

Daß Gott der Herr mög' seinen Segen geben Damit ihr haltet, was der Mund verspricht; Daß ihr mögt führen stets ein christlich Leben Und seht nicht, wenn Veruchung Euch anfecht!

Ihr seid noch jung und deshalb unerfahren; Wenn ihr nun scheidet aus der Eltern Haus, Da möge unser Herrgott Euch bewahren! Nehmt nur sein Wort mit in die Welt hinaus.

Nun liebe Kinder wollen wir befehlen Euch alle heut in Gottes Vaterhand. Er mache über Euch und Eure jungen Seelen Und lasse reifen in Euch den Verstand! S. R.

OC. Zur Konfirmation. Wieder einmal ist der Tag herangerückt, an dem eine Menge junger Menschenkinder aus der Obhut der ertlichen Fürsorge heraus dem Leben überantwortet werden. Der Jugend goldene Tage sind mit dem Aufhören der Schulzeit auf Nummerwiedersehen dahin. Verhilft noch, und mandem eine lang- ererbte Offenbarung fünfziger Lebensjahren liegt die nunmehr anbrechende Entwicelungszeit vor den jungen Konfirmanden. Mandem von ihnen, der schon zur Kindeszeit durch Not und Entbehrung die harte, rauhe Seite des Lebens frühzeitig kennen und fürchten lernte, mag freilich eine trübe Ahnung der Pflichten, die ihn nunmehr erwarten, nicht mehr fremd sein. Im allgemeinen jedoch jubelt das Herz der Jugend an diesem Wendepunkt ihres Lebens freudig auf. Und aus dieser Ermüdung heraus ist wohl auch der Konfirmationstag überall in Deutschlands Gauen zu einem Festtage gestaltet worden. Durch Blumenpenden, Geschenke und gesellige Feiern wird dem beim der jüngsten „Erwachsenen“ der Abschied vom Kindesalter und der Uebertritt in den Lebenskampf erleichtert und verschönt. Eine vorangehende kirchliche Feier, verbunden mit der Darreichung des hl. Abendmahles, pflegt noch zuletzt den nunmehr ins Leben hinaus- tretenden eine letzte Mahnung der Kirche als Geleit auf den Weg zu geben, daß die junge Seele draußen in Weltgetriebe nicht wandend werde im ererbten Glauben der Väter und in unerer an Irlehren reichen Zeit sich nicht allzuweit von ihrem Schöpfer entferne. — Offen wir, daß unserer jüngsten Generation ein Platz im Leben zuteil werden möge, der sowohl ihren eigenen Hoffnungen entsprechen, als auch die Bemühungen der Eltern lohnen möge, die als ihre beste Lebensarbeit der Sorge für das Wohl und Behe ihrer Kinder sich zur heiligen Pflicht gemacht haben. „Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser“, dieses alte Sprichwort wird noch lange hinaus Gültigkeit und Ansehen behalten, und die jetzt ins Leben hinausretende junge Schar wird sich auch im späten Alter noch der treuen Fürsorge des Elternhauses gern und dankbar erinnern.

* **Annaburg, 7. April.** (Märkte.) Der für gestern angelegte Viehmarkt fiel der Maul- und Klauenseuche wegen aus. Der Besuch des Kram- mottes hatte unter diesem Ausfall, sowie unter der herrschenden kalten Witterung sehr zu leiden, so daß sich an den meisten Buden und Verkaufsständen nur ein schickendes Geschäft abwickelte. — Auf dem Herzberger Schweinemarkt standen 1120 Ferkel zum

dann forderte sie Liese freundlich auf: „Aber nun, liebes Kind lege Hut und Jacke ab, und setze dich, du bleibst doch zum Abendessen.“

„Es geht leider nicht, Tanten, so gern ich möchte, heute muß ich mindestens noch ein Duzend Monogramme fäden, ich erzählte dir ja schon, daß wir eine ganze Aussteuer übernommen haben, da heißt es tüchtig zugreifen.“

Dem alten Fräulein schien es sehr leid zu tun, daß Liese so bald wieder gehen wollte.

„Könnst du nicht deine Arbeit hierher holen, Kleine?“

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Heute nicht, Tante; Grete war vorhin gar nicht wohl, ich begleitete sie auf einem kleinen Spaziergang, sie sah so blaß aus, daß mir angst und bang wurde. Sie klagt in letzter Zeit so viel. Du weißt ja, wie ängstlich die Mutter ist, ich möchte doch bei der Hand sein, wenn Grete etwa ernstlich krank werden sollte. Ich mache mir bereits Vorwürfe, daß ich sie vorhin allein gehen ließ; aber ich kann nun einmal nicht bei deinem Hause vorübergehen, ohne auf ein Bierleinchen herein zu kommen; überdies wollte ich doch Ottos Geburts- tagsgeschenk mit einer feierlichen Ansprache überreichen.“

Tante Lina sah sehr befocht drein.

„Es ist ein großes Kreuz mit der Grete,“ meinte sie teilnehmend, „was ist denn eigentlich mit dem Mädchen? Es will mir gar nicht gefallen —, immer blaß, immer matt, und schonungsbedürftig ich glaube, Grete arbeitet zu viel.“

Tante Lina fuhr sich mit dem Handrücken über die feuchten Augen, dann freilich sie gerührt über das volle Blondbaar ihres Lieblings.

„Es hat mir stets Freude gemacht, dich bei mir zu sehen,“ lächelte sie unter Tränen, „ich habe ja niemand mehr auf der Welt als dich und Otto, und ihr beide sollt auch bei mir bleiben, ihr sollt meine Freunde im Alter werden. — Ich denke, ich meine.“

Sie brach plötzlich ab und schaute verwundert auf ihren Nefen, der so häufig aufgesprungen war, daß der Stuhl mit lautem Gepolter umfiel.

Otto lief mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Tante Lina konnte sich dieses seltsame Gebahren nicht erklären, der junge Mann sah sehr erregt aus, auf seinen Wangen brannnte eine röhre Rote.

„Was hast du denn, Otto, fehlt dir etwas?“ fragte sie, ihn aufmerksam beobachtend.

„Nein,“ gab er kurz zur Antwort, ohne seine Wanderung zu unterbrechen.

Viele fühlte sich verlegt, geärgert, und mußte eigentlich selbst nicht warum. Auf der Seite des alten Fräuleins lag eine Wolke, vergeblich suchte sie ihren Unmut niederzukämpfen.

Liese reichte ihr abschiednehmend die Hand. „Ich habe wirklich keine Zeit mehr, Tanten, vielleicht komme ich morgen. Gute Nacht, Tante, gute Nacht, Otto!“

Sie reichte auch ihm die Hand hin, aber er merkte es nicht, sagte leise, fast unhörbar „gute Nacht“ und setzte seine Wanderung fort. Fortsetzung folgt.

Verkauf, die 24 bis 36 Mark pro Paar kosteten. Ein rezes Geschäft entwickelte sich auch auf dem Pferdemarkt, auf dem 112 gute Pferde zum Verkauf standen.

Herzberg (Ester), 7. April. (Goldene Hochzeit.) In Jellendorf feierte das Gottlob Lehmannsche Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit. Pastor Hoffmann überreichte dem Jubelpaar ein allerhöchstes Gnadenzeichen in Höhe von 50 Mark.

Herzberg (Ester), 7. April. (Ein Veteran von 1849.) In Körba starb im Alter von 86 Jahren der Auszügler Wilhelm Freitag. Er hat beim 12. Infanterieregiment in Merseburg gedient und als Hilar den habsburgischen Feldzug gegen die Demokraten mitgemacht. Die „alten Leute“ wurden damals in Trier entlassen, von dort marschierten sie zu Fuß in vier Wochen bis Gienach, von wo sie mit der Bahn in die Heimat überbrückt wurden. Der alte Freitag erzählte stets mit großer Freude, mit leuchtenden Augen von seiner Zeit und schloß seine Erzählung mit dem Wunsch: „Ich wollte noch jetzt unserem Kaiser einen Schimmel vorreiten und würde dabei fest im Sattel sitzen.“ — In Berga lebt noch ein Veteran von 1849.

Herzberg, 3. April. Die Leiche des in der Nacht zum 1. März in Lobitzan verschwundenen Lehrers Spiegelberg ist am Sonnabend abend beim Kahnfahren in der schwarzen Elster oberhalb des kleinen Wehres aufgefunden worden. Ihr und ein Portemonnaie mit einem kleinen Geldbetrage befanden sich noch in den Kleidern. Da bei der gestern vormittag stattgefundenen gerichtlichen Besichtigung auf der linken Brustseite in der Gegend eine Verletzung, wie von einem Stich herrührend, vorgefunden wurde, soll zur näheren Aufklärung heute nachmittag eine Obduktion stattfinden. Möglicherweise vor dem Sprung ins Wasser sich die Wunde beigebracht hat. Die Uhr ist 11 Minuten nach 2 stehen geblieben.

Elsner-Verda, 4. April. Schwer vergangen an der eigenen Mutter hat sich im nahen Prösen ein Landwirt K. Er ergriff sie, wie das „Schm. Kreisbl.“ meldet, im Stalle und drohte, sie mit der Art zu erschlagen. Die Frau entwand sich aber seinen Händen und flüchtete auf den Hof. Hier holte sie der Sohn ein und zerrte sie ins Haus, wo er auf die Mutter einschlug und ihr einen Strick, den ihm seine junge Frau brachte um den Hals zu schlingen, licherweise zu entreißen, und sie fand Hilfe bei einem

suchte. Aber auch jetzt vermochte sich die Frau glücklich am Hofe vorüberkommenden Arbeiter. Gegen den ungeratenen Sohn ist Anzeige erstattet.

Schmitz, 1. April. Schwer verunglückt ist am letzten Mittwoch der Arbeiter Schatte von hier. Bei der Arbeit auf einem Bretterstapfen stürzte er plötzlich so unglücklich auf einen Staketenzaun, daß ihm eine der Staketen durch die Rippen in die Lunge drang. Die Lunge ist sehr schwer verletzt und es besteht kaum noch Hoffnung, den Bedauernswerten am Leben zu erhalten. Schatte, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, wurde nach Lauchhammer ins Krankenhaus gebracht.

Erfurt, 31. März. Die 18 Jahre alte Tochter des hiesigen Viehhändlers W. verlor Ende Februar d. J. auf der Straße 5600 Mark, die sie im Auftrag ihres Vaters bei einer Bank in Erfurt abgehoben hatte. Die Eltern machten dem Kinde deswegen lebhafte Vorwürfe, hofften aber immer noch, daß der Finder des Geldes sich melden würde. Als dies nach drei Tagen nicht geschehen war, verließ die Tochter heimlich das väterliche Haus und hinterließ einen Brief, in dem sie mitteilte, daß sie untröstlich über den ihren Eltern zugefügten Verlust sei und nicht länger leben wolle. Einige Tage darauf wurde am Ufer einer tiefen Stelle der Gera zwischen Erfurt und Hochheim der Hut des Mädchens gefunden, und heute spülte der Fluß in Erfurt die Leiche der Unglücklichen ans Land. Der Finder aber hat sich noch nicht gemeldet.

Aus Erfurt wird berichtet, daß seit zwei Tagen andauernde starke Kräfte mit Schneefall in den Gärten Blumen- und Obstgärtnereien bedeutenden Schaden angerichtet haben. — Aus Lübeck wird gemeldet: Hier trat starker Schneefall ein, die Schneedecke liegt mehrere Zoll hoch. — Aus Köln meldet man: Im Rheinland setzte bei heftigem Nordostwind eine sehr scharfe Kälte ein, die in Gärten und Fluren erheblichen Schaden anrichtete. Namentlich hat auf den Höhenlagen nach der sommerlichen Temperatur der verfloffenen Woche der Frost viel Schaden angerichtet. An einzelnen Punkten herrschten Mittwoch früh 8 Grad Kälte.

Verdan, 31. März. Vom fünften Stockwerk des neuen Kathauses stürzte gestern abend gegen 7 Uhr die Frau des Schummeins Schädlich beim Fensterputzen auf den mit Steinplatten belegten Fußweg. Mit zerklüfteterem Schädel und schweren Verletzungen blieb die Unglückliche tot liegen.

Aus aller Welt.

Kiel, 31. März. (Schwere Explosion.) Auf dem Panzerkreuzer „Dort“, der in der hiesigen Kaiserlichen Werft liegt, erfolgte heute nachmittag um 4 1/2 Uhr beim Uebernehmen von Spiritus die Explosion eines Faßes Sulfes Spiritus. Zwei Maschinenmants und ein Obermaschinenwärter waren sofort tot. Die Leichen sind prächtig verstimmt. Ein Maschinenist und drei Deizer sowie ein Werftarbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. Die Flotte hat im Hafen Halbtag gebüßt.

Ung. 4. April. Aus ganz Ungarn, Bosnien und der Herzegowina werden anhaltende orkanartige Stürme mit starkem Schneefall gemeldet. In vielen Gegenden hat der Frost großen Schaden an den Obstbäumen angerichtet.

Seifix

Dr. Thompsons selbsttätiges
Bleichmittel
gibt durch einmaliges Kochen
**blendend
weisse Wäsche**
Preis 15 Pfg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische: Am Sonntag Palmsonntag, Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanten. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.
Katholische Kirche: Am Sonnabend abend von 7 Uhr ab: Beichte. Am Sonntag, Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

KATHREINERS MALZKAFFEE



ist der billigste Morgenfrühtrunk

von wundervollem Aroma und kräftigem Geschmack. Seine Zubereitung ist sehr einfach; sie steht auf jedem Paket.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp. —

„Der Gehalt macht's!“

Für meine Fahrrad-Reparatur-Verfäht suche jungen tüchtigen **Fahrradschlosser.**
Filiale Oscar Steiner
Ing. Otto Mühlbach
Annaburg, Markt 20.

Viele! Viele!
Dienstmädchen, auch vom Lande, Knechte, Köchinnen, Stützen, Haushälterinnen suchen Stellung im **Centralblatt, Weisungenstadt** (Gehseld (gel. gesch.) Fernruf 292. Prospekt gratis.

Einen Wurf Ferkel
hat zu verkaufen
B. Heese, Holzdorferstr.

20 Ztr. Erbsen,
10 „ Wicken,
5 „ Gemenge,
5 „ Seradella
habe ich noch billig abzugeben
Wolff Weicholt, Prettin.

Gute kernige **Dachsplitt, Dachsteine,**
alle Sorten Dachpappe,
Asphalt, Theer und Klebmasse
empfehlen
Fr. Albrecht, Dachdeckermeister.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg.
Sämtliche Frühjahr-Düngemittel
(Chilisalpeter, fein gemahlen), sind auf Lager
E. Klausenitzer.

MAGGI

Bouillon-Würfel



1 Würfel für 1 große Tasse 5 Pfg.
feinste Bouillon 5 Pfg.

Jeder Würfel muß auf der Umhüllung den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern tragen.

Kreuzstern

Rotflee,
doppelt gereinigt und seibefest,
Essendorfer Runkelrüben-Samen und Steckwürbeln
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Gummenthaler Gomer Gamberitz Eimburger
und ff. Landläufe
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Knorr's Hafermehl Quäker Oats Mondamin
in 1/2 u. 1 Pfd.-Paketen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Dankfagung.
Wer stoßvollt kennt, wird unsere Freude begreifen, daß meine Frau davon geheilt ist. Seit Jahren fast alle 8 Tage leidend, begann der Schmerz mit Frost und Hitze in der Schläfe, zog dann über Stirnplatte, Hinterkopf und Genick bis in die Augen, allmählich mit Schümmern, Stechen und Meßsen sich verhöhlend und schließlich qualvolles Erbrechen, sodas sie sich legen mußte und bis zum nächsten Tage entleert lit. Da alle Mittel vergeblich waren, wandten wir uns schriftlich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostra-Allee 2, durch dessen einfache Behandlung meine Frau geheilt wurde.
Chr. Jürges in Wolfenbüttel, Friedrich Wilhelmstr. 1.

Dr. Weber's Arnica-Oel
großartig bewährt gegen Haarausfall und Schuppenbildung, à Fl. 50 u. 75 Pf. empf. Apoth. A. Samorde.

Gifthafer
zu haben in der
Apothek Annaburg.

Sämtliche Dachdeckerarbeiten,
auch Schieferbedachungen, übernimmt unter Aufsicherung guter Ausführung
C. Schön, Dachdecker und Maurer.

Konfirmations-Karten,

in großer Auswahl, auch mit Namen-Eindruck,
Konfirmationsandenken, Christl. Bergihmeinicht, Gesangbücher
empfiehlt
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Beim Bezuge von
Thomasmehl
 werden durchschnittlich **Mk. 26.—** per Doppelwaggon
 = 10000 kg erspart.
 Bedingung hierfür ist, dass die Abrafu
 bis zum 25. April bei uns eingehen.
 Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl
 und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit
 Schutzmarke bezw. Firmenaufdruck und Gehaltsangabe
 versehen.

 **Thomasphosphatfabriken** 
 G. m. b. H., Berlin W. 35.

 **Schüchtermann & Kremer** 
 Dortmund.

„Maxhütte“ **Eisenwerksges. „Maximilianshütte“** „Maxhütte“
 Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Ver-
 kaufstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

**Bevor Sie ein Fahrrad kaufen,
 wollen Sie erst mein Lager ansehen!**
Fahrräder von den billigsten bis zu
 den teuersten Luxusmaschinen.

Großes Lager in Ersatzteilen.
 Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen,
 ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden
 schnell, sauber und billig ausgeführt.

Verkauf auch auf Teilzahlung.
 Inhaber: **Otto Mühlbach,**
 Annaburg, Markt 20.

**Echt Kulmbacher
 Export-Bier**
 aus der ersten Kulmbacher Exportbier-
 Brauerei Akt.-Ges.
 empfiehlt in Gebinden und Flaschen
H. Vollmann, Bierhandlung.

Gardinen
 in weiss und crème,
 weiße, crème und goldfarbige Bouleaux-
 und Vitrage-Stoffe,
 weiße und crème Spachtel und Tüllkanten,
 Portieren-Stoffe und Garden,
**Axminster-, Plüsch- und Tapestry-
 Teppiche,**
 Linoleum und Linoleum-Läufer
 in großer Auswahl.

Carl Quehl, Annaburg.
J. Bentner's Nachf. Maschinen- Jessen a G.
 Fernsprecher 39 empfiehlt Fernsprecher 39

Drillmaschinen,
 bester, neuester Konstruktion,
Feder-Kultivatoren, Eggen,
 1-, 2- und 3scharige Pflüge,
 Kartoffel-Pflanzmaschinen,
 Kartoffel-Furchenzieher,

Kartoffel-Regemaschinen
 neuester Konstruktion.
Ringelwalzen,
 die nicht kippen.
Vieh- u. Dezimalwagen
 Reparaturen jeder Art werden
 bestens ausgeführt.
 Ersatzteile am Lager.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
 Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönevalde.
 Reich Auswahl in
Schmuckstücken,
 als: Broden, Öhringe,
 Armbänder, Colliers, Hals-
 ketten, Manschetten- und
 Chemisettknöpfe, Kravatten-
 Nadeln, Perlen,
 Medaillons, Anhänger, filb.
 Fingerhüte, Zweimarkstück: Fassungen u. f. w.
Semi-Email-Schmuck.
 Billigste Preise. Bei Barzahlung 5% Rabatt.

**Wanderer-Fahrräder
 Mars-Fahrräder
 zu billigen Preisen.**

**Fahrräder und
 Nähmaschinen**
 von **65 Mk.** an haben zur Ansicht ohne Kaufzwang
im Annaburger Fahrrad-Haus
Hermann Meyer.

Auch werden sämtliche vorkommende Repara-
 turen an Fahrrädern und Nähmaschinen in
 eigener Werkstatt ausgeführt.
 Pneumatik, Lampen und Zubehör-
 teile stets am Lager.

**Jede Hausfrau
 spart doppelt**
 wenn sie in ihrem Haushalt nur
 die **hochfeine Tafel-Margarine**
„Kleblume“,
 a Pfund 90 Pfg. verwendet und
 für die beim Ginfant erhaltenen
 Günstlinge wertvolle praktische
 Präfente entnimmt.
 Nur allein zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
 hochfein im Geschmack.
 R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Cocosa
Pflanzenbutter-
 Margarine bräunt beim
 Braten mit lieblichem
 Butterduft, spritzt nicht
 aus der Pfanne und ist
 wesentlich billiger
 als Molkeer-
Butter

**Gemüse- und
 Blumen sämereien,**
Runkelrübenkerne
Stechzwiebeln
 hochstämm. Rosen
Stachelbeeren
 niedrige Rosen
Stachelbeeren
Ziertränder
Lebensbäume
 diverse Stauden
 empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

**Geröstete
 Kaffee's**
 von
Max Richter, Leipzig
 Königl. Sächs. Kaffeeant,
 sind hiermit in empfehlende Er-
 innerung gebracht.

Richter Kaffee
 zeichnet sich infolge seiner an-
 erkannt guten Qualitäten vor-
 teilhaft vor anderen Röstkaffees
 aus u. erreicht dadurch eine fort-
 während steigende Beliebtheit.
 Verkaufsstelle:
Oscar Schüttauf
 Konditorei :: Annaburg.

Göricke
 Kein
 anderes Fahrrad
 der Welt hat die
 Reiselistung anzuweisen
101 km 623 m
 in 1 Stunde.
 Bestes Fahrrad
 für Sport und
 Geschäftszwecke.

Vertreter: Karl Kühnast,
 Annaburg, Holzdorferstr.

**Aremming's
 Kinderzwieback**
„Comtesse“
 a Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Sonntag den 9. April
 nachm. 3 Uhr:
Verammlung
 im Hotel Hollmig.
 Der Vorstand.

Bahn-Atelier
 Annaburg, Torgauerstr. 27,
 im Hause des Herrn O. Schüttauf.
 Sprechzeit für Bahnkranke:
 Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
 bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
 Wittenberg.

Zur Konfirmation
 empfehle große Auswahl
blühender Blumen
 und Palmen.
A. Riech's Gärtnerei,
 Villa Deckmann.

Strickmaschinen all. Systeme,
 mit Nr. 30
 bis 50 Anzahlung. Katalog gratis.
 P. Kirch, Böbeln.

Hotel Goldener Anker.
 Morgen,
 Sonntagabend den
 8. April:
Anstich
 von
Bodbeer.

Zur diesjährigen Kon-
 firmation allen Konfir-
 manden - Eltern und
 Konfirmanden unsere
 besten Glück- und
 Segenswünsche!
 Familie Beck.

Für die mannigfachen Ge-
 schenke und Aufmerksamkeiten
 anlässlich unserer Silberhoch-
 zeit legen wir auf diesem
 Wege allen unseren
 herzlichsten Dank.
 A. Wagner und Frau.

Zus Anlaß unserer Silber-
 Hochzeit sind uns von
 Bewandern, Freunden und
 Bekannten so überaus zahl-
 reiche Glückwünsche und Ge-
 schenke zu teil geworden, daß
 es uns unmöglich ist, jedem
 Einzelnen zu danken, weshalb
 wir bitten, unseren herzlich-
 sten Dank auf diesem Wege
 entgegen zu nehmen.
Hermann Strauch und Frau.
 Berlin, Wienerstr. 19,
 den 5. April 1914.

Der heutigen Bekanntmachung liegt
 ein Prospekt des Herrn I. N. Jepsen,
 Basel-Bottingermühle (Schweiz),
 bei, in welchem er auf seine vielen
 Erfolge in der Behandlung von
 Tuberakulose, Haut- und Geschlechts-
 krankheiten, Gicht u. hinweist. Wir
 empfehlen die Beilage der besonderen
 Aufmerksamkeit unserer Leser.

Rebation, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

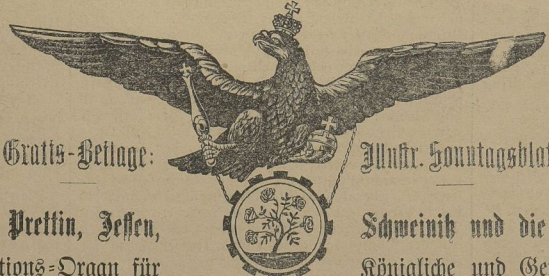


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 42.

Sonnabend, den 8. April 1911.

15. Jahrg.

Den Konfirmanden.

Seid stark und treu! Mit diesem Wunsch geleiten Wir legend heute euch ins Gotteshaus, Und dankensfüllt und hoffnungsfreudig breiten Sich treuer Eltern Hände auf euch aus. Mag golden euch die Zukunft tagen, Mag Kummer euch am Herzen nagern — Ein jeder Morgen mahne euch aufs neu! Seid stark und treu!

Stark sollt ihr sein, wenn der Versuchter leise Euch auf der Lüfte glatte Wade rufet, Wenn euch der Frevler lockt in seine Kreise, Der Schmeichler euch umgibt mit Weisrauchsduft, Als Christ zu wirken und zu schaffen, Bedarf's im Kampfe guter Waffen — O, führt sie mitwoll ohne Furcht und Scheu, Seid stark und treu!

Treu sollt ihr sein, wohin auch Gott euch stelle, Auch das Geringste sei euch groß aenua! Treu sollt ihr sein auf eurem Ackerfelde, Treu gegen alle, ohne Falsh und Trug! Und wer im Kleinsten treu erfinden, Dem winken ew'gen Glückes Stunden, Und schließend darf sein Mut' er ohne Neu': Seid stark und treu!

Richard v. Felsenfeld.

Palmarum! Palmsonntag ist gekommen. Wir evanangelisches Ginzages Christi in Jerusalem. Die evanangelische Erzählung berichtet, wie Volks habe Kleider auf den Weg gestreut, und etliche hieben Weiden von den Bäumen und streuten sie auf Jesu Pfad. Welche Gedanken mögen den Heiland damals bewegt haben! Heute unjubeit von einer begeisterten Menge; heute das laute, frohe Hosanna dem Sohne Davids — wird's nicht bald ganz anders klingen? Werden sie ihn nicht bald wie einen Verbrecher zur Nichtstätte

schleppen? Wandelbar ist die Volksstimm. Fanatischer Haß loberte bald. Dieselben Stimmen, die das Hosanna geschmettert, sie haben das entsefliche „Kreuzige, kreuzige ihr“ gerufen. Der eine, der sich allein in all dem Hin und Her immer gleich geliebet, das ist Jesus gewesen. Gehorsam dem Willen des göttlichen Vaters, voll heiligen Eifers, der armen verblendeten Menschheit die Erlösung zu bringen, demütig und doch festesbewußt, so ist er den letzten schweren Gang gegangen. Bewundernd und bestaunt schauen wir auf diesen treuen Mann, und wir wollen's zu verstehen suchen, wenn Paulus in der Palmsonntagspredigt uns mahnt: Ein jeglicher sei gekümt, wie Jesus Christus auch war! Um den Palmsonntag schären sich ungezählte junge Christen. Es ist der eigentliche Haupt-Konfirmationstag. Wächte gerade auch den Neokonfirmanden die Heilandsgestalt immer vor Augen und im Herzen bleiben! Die Juden damals haben eine Überflächlichkeit des religiösen Empfindens befaudet, wie sie schlummer kaum gedacht werden kann. Hüten wir uns, ihnen zu gleichen. Das rechte Christentum verlangt ein starkes und treues Bekenntnis. Nicht nur in Worten, sondern im ganzen Leben muß es zum Ausdruck kommen. Mit bloßen Stimmungen ist nichts getan. Das Christentum fordert eine wirkliche Herzenshingabe. Derher hat gesagt: Die Religion ist das Mart der Gesinnungen eines Menschen. Das gilt in erster Linie von der christlichen Religion. Hier heißt's! Nur keine Halbheiten! Hier kommt es darauf an, mit Ernst Nothwendig das Lebens- und Gewissenszeugnis abzulegen: Ich weiß, an wen ich glaube, ich weiß, was mich besteht, wenn alles hier im Staube weht, und auch verweht; ich weiß, was ewig, wo alles wankt und fällt, wo Wahn die treibt und Trug die Klagen hält! Palmsonntag — ein erster Hinweis auf Glaubensstärke religiöse Vertiefung. Wächte der erste stillen Woche seinen besonderen Segen haben

Politische Rundschau.

Das Kronprinzenpaar in Rom. An Bord der „Hohenollern“ hat das Kronprinzenpaar die Ueberfahrt von Korfu nach dem italienischen Hafen Brindisi zurückgelegt. Der Kronprinz wurde von König Viktor Emanuel am Mittwoch in Rom feierlich empfangen, und bekanntlich bringt der Kronprinz darauf die offiziellen Glückwünsche seines Vaters und des Deutschen Reiches zur italienischen Jubelfeier dar. Eine Reihe glänzender Festlichkeiten, bemerkenswerte Besuche und Empfänge sind mit dem Aufenthalt des deutschen Kronprinzenpaares in Rom verbunden. Italienische Blätter beklagen allerdings, daß noch nichts über Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Gäste verlautet hat. Der Aufenthalt dauert bis Ende dieser Woche, am Sonntag trifft das Kronprinzenpaar in Wien ein. Von hier aus gehts dann nach Hause, nach Berlin. — Der Kaiser hat von Korfu aus dem Schöpfer der Achilleus-Statue, Professor Goetz in Berlin, seine Bewunderung über das Werk ausgesprochen. — Die Hannoverer-Konferenz, die am Freitag im Reichsamt des Innern zusammentritt, wird u. a. das Handwerk interessierender Fragen besonders des § 100 q der Gewerbeordnung behandeln. Dieser Paragraph verbietet den Zangsinnungen, ihre Mitglieder in der Festlegung der Preise ihrer Waren und Leistungen oder in der Annahme von Kunden zu beschränken. Durch das Verbot wurde beabsichtigt, Beschränkungen der Innungsmitglieder in ihrem Geschäftsbetriebe zu vermeiden, welche die Bildung von Ringen ermöglicht. Man hat sich verständiglich die Aufgefordert worden ist, so e Gegner des Handwerks elakterischen, zünftlerischen re zu öffnen, sondern unandwerk eine Möglichkeit sich aufbessern zu können. sich des Handwerks enthebung des § 100 q nicht,

Das Hans am Nixensee.

Original-Novell von Irene v. Hellmuth. Nachdruck verboten.

Früher einmal, als Liese in ihrer gewohnten lebhaften Art bei der alten Dame eintrat, hatte diese verdrehte Augen. Das Kind war sehr erschrocken und erhielt auf sein ungestümes Fragen die Antwort:

„Meine liebe, einzige Schwester starb diese Nacht. Ich blieb bei ihr und drückte ihr die Augen zu. Mein Nefse Otto, den du ja auch schon lange kennst, ist nun ganz verwaist, und ich versprach seiner sterbenden Mutter, für ihn zu sorgen, und über ihn zu wachen, als wäre er mein eigenes Kind. Sie schloß beruhigt die Augen zum letzten Schlummer, denn sie wußte, daß ich mein Wort halten würde. Ich habe beschlossen, Otto ganz zu mir zu nehmen. Er soll in Zukunft bei mir wohnen, dann bin ich nicht mehr so allein.“

Darauf begann ein geschäftiges Treiben in Tante Linas Haus, Möbel wurden gerückt, und ein hübsches Zimmer für Otto Sturm, den verwaisten Nefsen, eingerichtet. Nach zwei Tagen holte die Tante den hochgewachsenen schlanken Jüngling in ihre freundlichen Haus.

Sie waren gute Kameraden geworden, die kleine blonde Liese und Otto Sturm, der das Kind schon von seinen früheren Besuchen her kannte.

Hat jeden Tag wanderte Liese hinaus zu dem schmucken Häuschen, ein gern gesehener Gast seiner

beiden Bewohner. Denn auch Otto pflegte nach der lieben Kleinen auszuschauen, die wie ein Sonnenstrahl in das Zimmer flog.

So entschwand ein Jahr nach dem anderen. Bei Tante Lina fand es bereits fest, und Liese ein Paar werden sollten, wenn mit keinem Menschen über ihre Pläne gesprochen hatte, deren Verwirklichung lag ja auch weiter ferne, denn Liese war noch ein halbes und viel zu jung zum Heiraten.

Otto Sturm, der mit Eifer und Fleiß wärts strebte, besaß bereits die Stelle Sekretärs am Amtsgericht. Tante Lina war stolz auf ihren klugen Nefsen, der ihre treue und Umgebung herzlich erwiderte.

An jenem Abend, da Liese nach dem Gang und der Unterredung mit ihrer eilig das Wohnzimmer des alten Fräuleins saßen sich Tante und Nefse behaglich gegenüber, wie gewöhnlich um diese Zeit. Im Dien brante der Herdheißliche wegen ein leichtes Holzfeuer, Tante Lina strichte emsig an einem grauwollenen Strumpf für Otto. Sie schaute mit freundlichem Nicken der Eintretenden entgegen, und rief sichtlich erfreut: „Na, da bist du ja, Wildfang, den ganzen Tag warst ich schon auf dich, wo steckst denn du so lange?“

Auch Otto streckte ihr, wie einem guten Kameraden, die Hand entgegen.

„Eine schöne Freundschaft, das muß ich sagen,“ begann er in neckendem Ton, „nicht mal gratuliert hat mir das gnädige Fräulein zu meinem Ge-

stärkte wäre ich doch noch ganz vergessen?“

„Ich habe nichts vergessen“, rief Liese, „aber in ihre Wangen ratulationskarte pinkelt hat ich Grete, die Karte sen, damit du sie in aller an Grete es vergesse hat, in die Schuld! Grete ist in, daß ihr die Nachlässigkeit werde sie deshalb noch

„s gekommen, Liese“, ver ich habe den ganzen Tag

„unterwegs die Zeit, herzu sieht, daß ich keinen Geabe, hier nimm das!“

„das sie ihrem Täschchen entnommen hatte. Dann lachte sie fröhlich auf, als Otto mit einem Auser der Bewunderung eine seidene, gefaltete Börse dem Papier entnahm.“

„Nun ich nehme alles zurück, was ich dir Böses nachgeredet habe kleine Liese,“ lachte er vergnügt. „Die Börse ist wirklich wunderschön gearbeitet, ich werde sie stets hoch in Ehren halten.“

„Ja, das hoffe ich auch, und wünsche dir, daß du immer in der Lage sein mögest, sie bis oben an mit Gold zu füllen.“

Jetzt lachte auch Tante Lina laut auf über den mit komischer Feierlichkeit vorgebrachten Wunsch,

